Foto: Canva

Zweite Erfassung steht an

FVA erprobt Waldschnepfen-Monitoring

Egal ob Hase, Auerhuhn oder Luchs: Für viele Wildarten gibt es standardisierte Monitoring-Methoden. Über die Waldschnepfe ist bisher relativ wenig bekannt. Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt untersucht deshalb, wie künftig geeignete Daten gesammelt werden können. Auch Jäger können sich an dem Projekt beteiligen.

Die Waldschnepfe *(Scolopax rusticola)* spielt als jagdbare Art seit Verbot der Frühjahrsjagd in den 70ern für die meisten Jäger keine große Rolle mehr. Doch seit Einführung des Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes (JWMG) zählt sie zu den Arten des Entwicklungsmanagements.

Der waldgebundene Vogel gehört damit zu jenen Arten, die weder in das Schutz- noch das Nutzungsmanagement eingeordnet werden können, da über sie zu wenig bekannt ist.

Die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) erprobt deshalb Erfassungsmethoden, um dieses Informationsdefizit in Zukunft durch ein geeignetes Monitoringprogramm beheben zu können. Zu diesem kann die Jägerschaft einen entscheidenden Beitrag liefern. Im vergangenen Frühjahr wurde zu diesem Zweck eine Vorstudie zur Erfassung der Waldschnepfe in Baden-Württemberg durchgeführt. Unter Beteiligung von Ornithologen, Revierleitenden und der Jägerschaft wurden im Mai und Juni auf 76 Flächen Waldschnepfen kar-

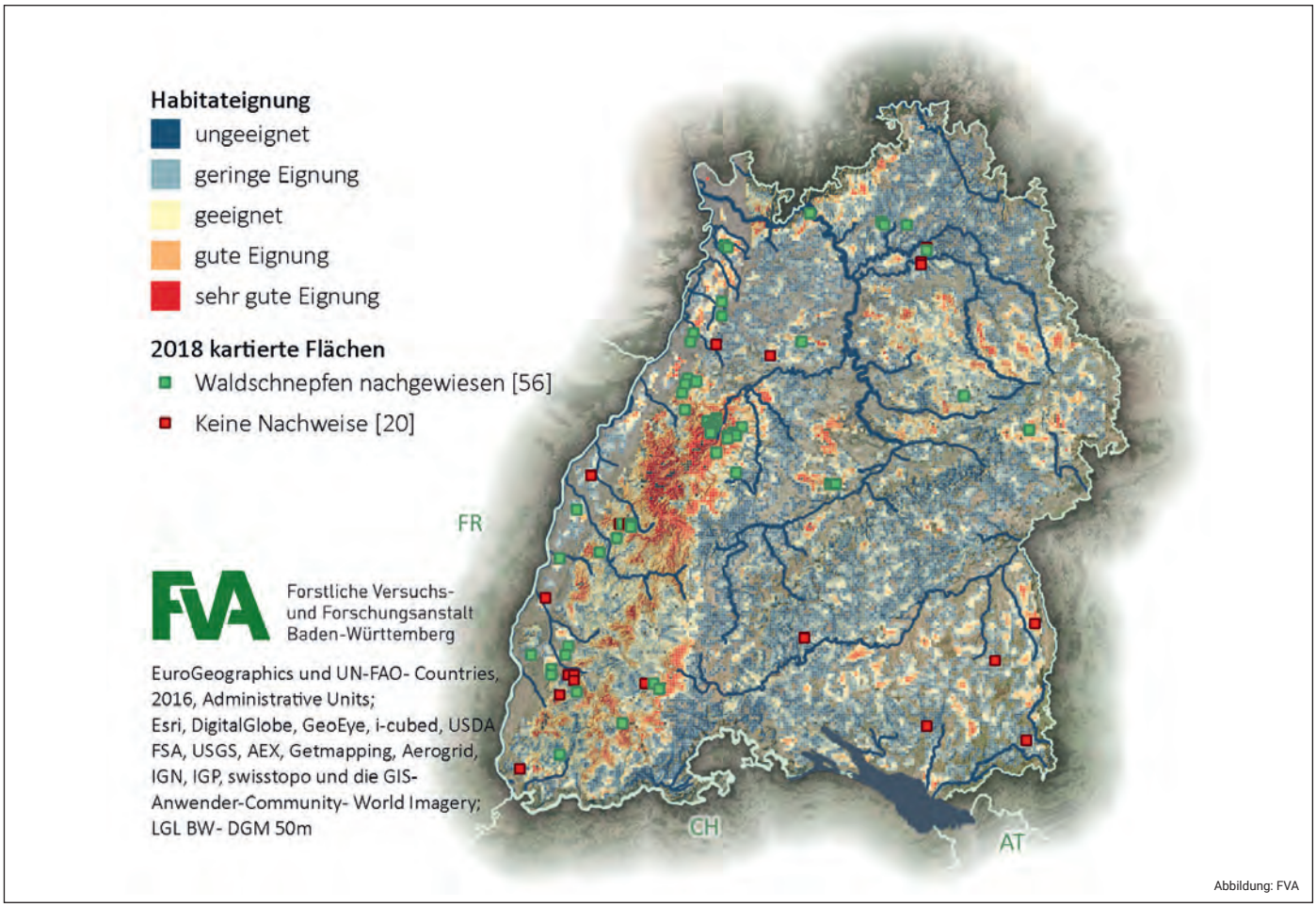

Abbildung 1: Potentielle Lebensraumqualität für die Waldschnepfe in Baden-Württemberg und die in 2018 kartierten Flächen (km²). Mit Hilfe eines Computermodells zur Habitateignung konnten lohnenswerte Waldbestände für eine Erfassung der Waldschnepfe ausgewählt werden.

tiert. Die Probeflächen wurden mittels eines computergestützten Lebensraummodells, welches die potentielle Eignung von Waldbeständen anhand von Landschaftsparametern vorhersagt, ausgewählt. Entscheidende Faktoren für die Lebensraumeignung sind beispielsweise der Waldanteil, die Bodenfeuchte und der pH-Wert des Oberbodens. Während der Vorstudie wurden für die Dauer von zwei Stunden balzende Hähne am abendlichen Schnepfenstrich gezählt und diese Zählung pro Fläche an drei Abenden wiederholt. Das Ergebnis: auf 56 Flächen konnten die Teilnehmer an mindestens einem Zähltermin Waldschnepfen nachweisen (siehe Abb. 1). Insgesamt wurde für 489 Stunden kartiert und dabei 820-mal balzende Waldschnepfen erfasst. Im Schnitt gelangen pro Fläche und Zähltermin 5,5 (± 4,6) Schnepfenbeobachtungen.

Die Balzaktivität erstreckte sich über eine Dauer von 20 Minuten (± 17 min), die erste Beobachtung gelang im Mittel 18 Minuten (± 11 min) nach Sonnenuntergang, die letzte balzende Schnepfe wurde rund 45 Minuten (± 10 min) nach Sonnenuntergang registriert. Es scheint demnach, dass die Balzaktivität in den ersten 45 Minuten nach Sonnenuntergang am höchsten ist, doch bereits vor Sonnenuntergang können erste Überflüge registriert werden (siehe Abb. 2). Dank der drei Wiederholungen pro Fläche ließ sich außerdem die Entdeckungswahrscheinlichkeit errechnen. Dieser Wert gibt an, wie gut sich die Anwesenheit der Art mit der genutzten Methode bestimmen lässt. Läge diese Entdeckungswahrscheinlichkeit bei 100 % bedeutete dies, dass die An- oder Abwesenheit der Art mit der genutzten Methode bei einer einmaligen Zählung mit absoluter Sicherheit festgestellt werden kann. Auf Basis der 76 kartierten Flächen ließ sich ein Wert von 86 % (± 2 %) ermitteln. Die ermittelte Entdeckungswahrscheinlichkeit liegt zwar unter dem Wert, den die Schweizerische Vogelwarte 2016 bestimmt hat, ungeachtet dessen ist sie jedoch sehr hoch.

Aus diesen Erkenntnissen lassen sich bereits erste Schlüsse für einen optimalen Aufbau und die effizienteste Erfassungsmethode des zukünftigen Waldschnepfenmonitorings ziehen. Um dieses im Sinne des JWMG auf die bestmögliche Basis stellen zu können, sind jedoch weitere Daten erforderlich. Aus diesem Grund wird die FVA im Mai und Juni 2019 erneut eine Erhebung der Waldschnepfenbestände in Baden-Württemberg durchführen. Bei dieser wollen wir erneut auf die Zusammenarbeit mit der Jägerschaft setzen. Bei der systematischen Erfassung wird an drei Abenden zu vorgegebener Zeit (ab ca. 30 min vor Sonnenuntergang) für zwei Stunden stationär an einem festen Standort gezählt. Dieser liegt idealerweise an Strukturen, die von Hähnen gerne als Leitstruktur für den charakteristischen Schnepfenstrich genutzt werden. Bewährt haben sich Freiflächen, Lichtungen oder Forstwege die zu solchen Flächen führen.

Kartenmaterial, Zählbögen sowie allen weiteren Informationen zum Waldschnepfenmonitoring werden zur Verfügung gestellt. Interessierte können sich bei Fragen zur Erfassung oder für Hilfe bei der Standortssuche gerne bis zum 30. April an die FVA (Philip Holderried) wenden.

Kontakt:
Philip Holderried
E-Mail: philip.holderried@forst.bwl.de
Tel. 0761/4018-455

Philip Holderried, Hanna Duschmalé, Joy Coppes

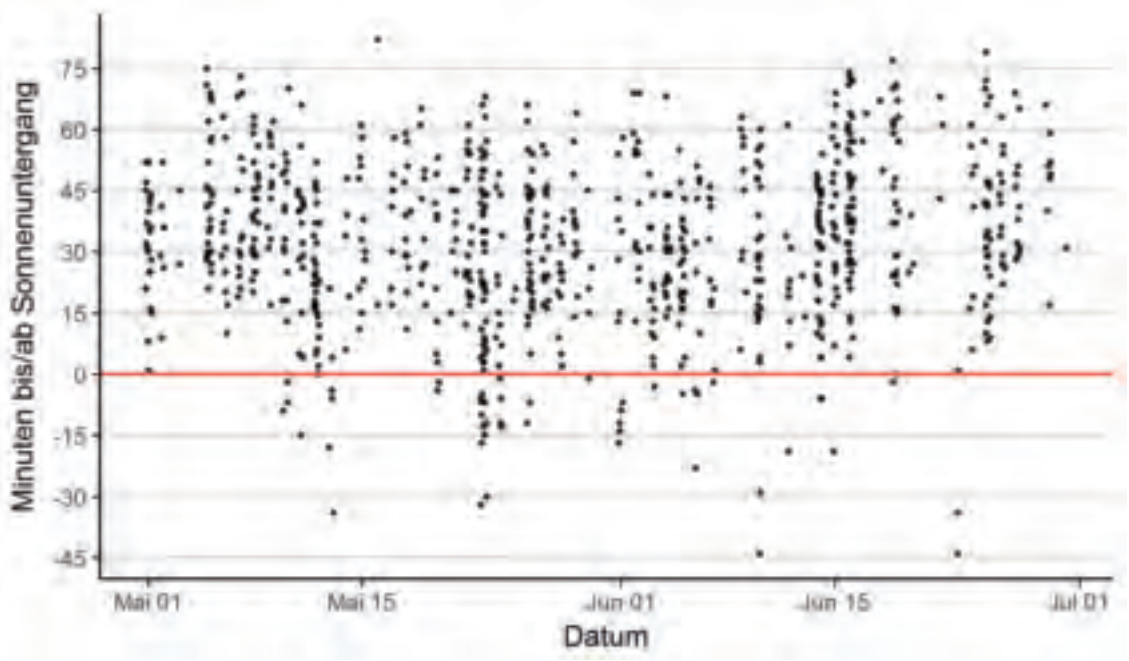

Abbildung: FVA

Abbildung 2: Zeitliche Verteilung der Waldschnepfenbeobachtungen während der standardisierten, zweistündigen Erhebung im Mai und Juni 2018. Die rote horizontale Linie markiert den Sonnenuntergang. Die schwarzen Punkte symbolisieren die Waldschnepfenbeobachtungen.